

Heeresvermehrung in Frankreich,
Paris, 28. Jan. Die Press-Information meldet aus Paris, daß das französische Heer um ein Drittel gegenüber dem Friedensstand von 1914 vermehrt werden solle. (7)

Eisenbahnerstreik in Italien.
Rom, 28. Jan. Von den streikenden Eisenbahnern wurden mehrere Anschläge gegen Eisenbahnzüge verübt. Die Regierung will den Lohn für die Streikenden nicht ausbezahlen und die Freiwilligen, die sich zum Dienst gemeldet haben, beibehalten.

Der Krieg im Osten.
London, 28. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Charbin, daß es verräterische Tische waren, die den Admiral Koltshak in Jekutsk gefangen genommen und den Bolschewisten ausgeliefert haben.

Koltshak und mehrere seiner Minister sind ins Gefängnis nach Jekutsk gebracht worden. Sieben Waggons mit Silberbarren wurden von den Bolschewisten erbeutet.

„Daily Telegraph“ erzählt aus Kopenhagen, daß die dänische Regierung den 15. und 16. Arbeitstag und die 17. und 18. Arbeitstage wieder abgeschafft haben. Sie haben den 19. und 20. Arbeitstag und die 21. und 22. Arbeitstage eingeführt.

Das Amerikanisierungsgesetz.
Washington, 28. Jan. (Reuter.) Der Senat nahm den Entwurf für das Amerikanisierungsgesetz an, wonach alle Einwohner der Vereinigten Staaten zwischen dem 16. und dem 21. Lebensjahr, sofern sie körperlich und geistig tauglich sind, und alle Ausländer zwischen dem 16. und 45. Lebensjahr, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, die Schule besuchen und zwar nicht weniger als 200 Stunden im Jahr nehmen müssen.

Sturmeszeichen.
London, 28. Jan. In Teanda (nordwestlich von Cairo) wurde nach dem „Daily Express“ eine nationalistische Versammlung mit heftigen Reden gegen England gehalten. Das Militär schritt ein. Bei dem Zusammenstoß wurden 4 englische Soldaten verwundet, 20 Regimenter getötet und 55 verwundet.

Die Lage in Syrien ist bedrohlich. Alle verfügbaren französischen Truppen sind von Beirut ins Innere abgezogen.

Delhi, 28. Jan. (Havas.) Zwischen Tarnu und Pabla bei Koshera (Indien) wurde ein Eisenbahnzug mit Bomben angegriffen.

Haag, 28. Jan. Der „N. Courant“ meldet aus London: Britische Truppen sind bei der Eroberung des Kham-Dangi-Passes von drei Seiten angegriffen worden und erlitten schwere Verluste. Sie brachten aber dem Feind eine Schlappe bei.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 29. Januar 1930.

Fernsprechanstalt. Dr. Friedrich Müller, Fleischerei, ist unter Nr. 82 an das Fernsprechnetz angeschlossen worden.

Vom Kriege drein. Am Sonntag Nachmittag fand im „Lad“ hier die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Vorstand Armbruster begrüßte die erschienenen Kameraden und gedachte in einem Ehrennachruf des Kameraden Karl Kickermann. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß der Bestand der Kassenkasse 480 M. und derjenige der Sterbekasse 1150 M. ist. Bei der vorgenommenen Wahl wurden in den Ausschuß neu hiergewählt: Stewerwächter Grünert, Fuhrer Walz, Gutmacher Walz und Paul Frey. Die Statuten wurden

nach den neuen Satzungen des Württ. Kriegerbundes abgeändert und auch bei den Satzungen der Sterbekasse Änderungen vorgenommen. Bekannt wurde, daß bei sofortigem Eintritt in die Sterbekasse bei einem Alter bis zu 30 Jahren kein Eintrittsgeld erhoben wird und daß dasselbe bei vorgerückteren Jahrgängen entsprechend nach oben abgestuft wird. Dem Verein sind neue Mitglieder beigetreten und solche, die früher passive Mitglieder waren, zu aktiven Mitgliedern geworden. Es geht ein neuer Zug durch den Kriegerverein und dieser hofft, daß sich immer mehr Kameraden als Mitglieder einreihen. Der Stand der Mitglieder war am 31. Dez. 128.

Erhöhung des Beschälgeids auf den staatlichen Beschälplatten. Nach der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft in der heutigen Nummer im amtlichen Teil ist mit Genehmigung des Erndtragsministeriums das von den Sutendirektoren für das Decken der Stuten auf den staatlichen Beschälplatten zu entrichtende Beschälgeid für die Dezette 1920 auf 70 M. für jede Stute festgesetzt worden. Die Steigerung von letzter 10 auf 70 M. ist, wie angegeben werden mag, eine sehr bedeutende und kann nur unter den bestehenden außerordentlichen Verhältnissen gerechtfertigt werden. Sie läßt sich aber nicht vermeiden, wenn die Entnahmen aus den Beschälplatten auch nur annähernd in ein richtiges Verhältnis zu dem heutigen Aufwand für ihre Unterhaltung gebracht werden solle.

Ein zweites Kapitel der „Schwab. Volksbühne“ vom 14.—16. Febr. Vom 14.—16. Febr. wird die „Schwab. Volksbühne“ in Nagold ein zweites Gastspiel geben und dabei folgende drei Stücke aufführen: am 14. Febr. „Die deutschen Kleinfüßler“, Lustspiel von Aug. von Kogelbe; am 15. Febr. „Matjan der Weib“, dram. Gedicht von Leising; am 16. Febr. „Maria Magdalene“, bürgerliches Trauerspiel von Friedr. Hebel.

Der Bezirksvereinsverein Nagold hielt am Montag seine vierte Generalversammlung im Hotel Post unter zahlreicher Beteiligung ab, ein Zeichen, daß auch im Württemberg die Standesinteressen und die Zusammengehörigkeit immer tiefer Wurzel faßt. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Entgegennahme des Rassen- und Geschäftsberichts, welche die übliche Erledigung fanden, erhielt der Verbandssekretär Jannet das Wort zu seinem ausführlichen und interessanten Vortrag. In seinen einleitenden Worten gedachte dieser zunächst der schlimmen Zeiten, in denen wir leben in allgemeinen und im besonderen der bevorstehenden noch schlimmeren, die dem gesamten Württemberg für die Zukunft bevorstehen und die gewiß Grund genug seien, sich immer mehr zusammenzuschließen, zumal ja alle Behörden der einzelnen Verbände unterhandeln u. nur auf diese Weise Erfolg versprechen. Im Wesen der Organisation liegt die Macht des Gewerbes. Es muß aber gerade in dieser Beziehung in unserem Stand noch viel Wandel geschaffen werden, denn von den bestehenden ca. 19000 Betrieben ist nur 1/3 etwa organisiert. Neben erläuterte und hob die Vorgesätze des Verbandes hervor unter besonderer Betonung der vielen Wohlfahrts- und anderen Einrichtungen, die die Verbände Angehörigen gewähren. Wir haben es zum großen Teil der unangenehmen Arbeit des Verbandes zu danken, daß die vielen Verfügungen, die während und nach dem Krieg erlassen wurden, nicht noch nachteiliger für uns ausgefallen sind. Und warum sollte da dem Wert, der von sich bis abends spät im Dienst steht, der feinen Sonntag und keinen Feiertag kennt, nicht auch die Berechtigung des ausüblichen Verdienstes zuerkannt werden? Die abermalige Aufzählung des Sekretärs zum unbedingten Zusammenschluß bedurfte nach diesen Ausführungen seiner Berechtigung mehr, denn es wurde einstimmig der Beitritt zum Landesverband beschlossen. Bei der nun folgenden Neuwahl des Prä-

sidiums wurde dieser, ebenfalls einstimmig, durch Juroz wiedergewählt und Herr Luz (Posthotel) neu hinzugewählt. Der vielsagende letzte Punkt der Tagesordnung — Verschiederne — brachte dann noch eine Fülle von Wünschen und Anregungen, die größtenteils innere Angelegenheiten des Vereins waren und die unsere Gäste über kurz oder lang am eigenen Leib — leider für beide Teile — verspüren werden. Der Vorsitzende teilte im Auftrage des Präsidiums mit, daß wenn nach den Vorformalitäten der letzten Zeit die Maßnahmen bezüglich Einhaltung der Polizeistunde wieder strenger genommen werden müßten, dies nicht etwa eine Schilane gegen die Birne bedeute, sondern lediglich im Interesse der Ordnung und aus Rücksicht für die Ruhe der Einwohner dort geschehe. Mit einer Ehrung des Vorsitzenden als der Mitte der Versammlung und einer solchen des Gesamtschusses seitens des Älteren für ihre Mithilfe im verflochtenen Jahr wurde die Versammlung geschlossen.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. In Osternburg ist ein Gefangenenzug über Straßburg aus Nordfrankreich mit 1025 Mann eingetroffen. Die Gefangenen wurden nach Rastatt weitergeleitet.

Die Befehlshaber im besetzten Gebiet haben auf neue eine Verfügung erlassen, die jede öffentliche Begräbnis der heimkehrenden Kriegsgefangenen verbietet.

Wahlen zur württ. Landwirtschaftskammer. Vorläufiges Ergebnis: 1. Wahlbezirk Landwirtschaftskammer Hauptverband und Schwab. Bauernverein 13 Sitze (24656 Stimmzettel mit 317210 Stimmen). Kleinbauern (soz. dem.) 700 (7982), Fideikommissgemeinden 16507 (21405). Arbeiter wahlberechtigt 14060, abgestimmt 2690. Vorschlag des Landesbauernrats, des Landarb. Verb. und Zentralverband 2422 Zettel (7196 Stimmen). — 2. Wahlbezirk. Hauptverband und Bauernverein alle 11 Sitze mit 23580 Zettel (256314 St.). Milch-Genossenschaften 899 (9908), Kleinbauern 712 (7504), Fideikommiss 460 (5103), Arbeiter Vorschlag des Landesbauernrats 3 Sitze, 1043 Zettel (3085 Stimmen). — 3. Wahlbezirk. Landwirte. Vorschlag des Hauptverbands usw. alle 12 Sitze mit 27179 Z. (324323 Stimmen). Kleinb. 744 (8344), Fideikom. 337 (3997), Arbeiter Landesbauernrat 3 Sitze 2528 Zettel (7482 Stimmen). — 4. Wahlbezirk. Landwirte. Hauptverband usw. alle 12 Sitze. 20291 Zettel (241832 Stimmen). Kleinbauern 577 (6829), Fideikom. 1162 (13834), Arbeiter Landesbauernrat 3 Sitze. 3411 Zettel (10098 Stimmen).

Dr. med. Dent. Zurzeit schweben Verhandlungen darüber, Zahnärzte, die keine Reifeprüfung abgelegt haben, unter bestimmten Voraussetzungen zur Doktorprüfung zuzulassen.

Anglablich, aber wahr. Der Abgeordnete Andree teilt mit, daß vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung folgende Auslandsfassungen erlaubt worden sind: am 28. Oktober 1919 50000 Meter Kissenleinen, 10000 Meter Bettuchleinen (Flachgarn) im Gewicht von 11000 Kg. und im Wert von 120000 Franken. Ferner am 29. Dezember 12000 Meter Handtuchstoff (amerikanisches Baumwollgarn), 10000 Meter rein Leinen, 12000 Quadratmeter Karapandrell (am Baumwollg.), Gewicht 9510 Kilo, Wert zusammen 162200 Franken. Vertäufel ist in beiden Fällen die Firma Kolb u. Schüle in Kirchheim u. T., Empfänger Schweizer Ramsfabrikwarengeschäfte. Die erste Bewilligung erteilte der Reichskommissar allein, die zweite soll die Stuttgarter Stelle behandelt haben, worauf von Berlin die Ausfuhr gestattet wurde, da Kolb und Schüle andere Waren dafür einführen wollten. Ein erheblicher Teil der Waren soll sich noch in Württemberg befinden.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

55. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Geiz von Werten Mäste.
„Sie sind sehr offenerzig, liebe Helena! — Aber da Sie sich zu einer Mitwirkung an der Komödie hergegeben haben, bin ich Ihnen wohl eine vollständige Erklärung schuldig. — Wollen Sie sich ein wenig hier an mein Bett legen? — So! Und nun hören Sie mir ein Weilchen geduldig zu. — Sie haben natürlich von der gräßlichen Mordtat gehört, die drüben auf Katenhoop begangen worden ist. Der Besitzer dieses Gutes, ein Herr Katenhufen, den ich zu seinen Lebzeiten nicht einmal dem Namen nach kannte, wurde in seinem Arbeitszimmer erschossen, und in den dringenden Verdacht, die Untat ausgeführt zu haben, ist sein Neffe, ein Herr Rudolf Wellentin, gekommen. Das alles ist Ihnen ungewisslich bekannt. Neu aber dürfte Ihnen sein, daß dieser Herr Wellentin ein guter Freund des Lehensmannes war und ist, daß er sicherlich zu Unrecht in den Verdacht der Täterschaft gekommen ist und daß wir alles anbieten müssen, seine Unschuld klar zu erweisen. Nur auf eine Weise aber ist das möglich — dadurch nämlich, daß man den wirklichen Täter herausbringt. Sonst nützen einem alle Rehabilitierungsversuche nichts — am dem Verdächtigen oder Verdächtigten bleibt immer etwas haften. — Aus welchen Gründen gerade ich mich so besonders für Herrn Wellentin interessiere, wollen wir unerörtert lassen. Genug damit, daß ich mich das Ziel gesetzt habe, den Mörder des Herrn Katenhufen der irdischen Gerechtigkeit zu überliefern.“

Er machte eine kleine Pause. Helena, die ihm aufmerksam zugehört hatte, sagte:
„Und haben Sie eine Spur des wirklichen Mörders gefunden?“

Er nickte nachdenklich.
„Das heißt — die Spur ist noch immer sehr ungewiss. Ich habe bis jetzt mit keinem Menschen davon gesprochen; auf Ihre Schweigepflicht aber kann ich mich verlassen. Sie sind manchmal beinahe — hm — zu schweigsam, Kleines Helena.“

„Eine kleine Rote flieg' ihr in die Wangen, und ihr Blick suchte den Boden.“

„Wenn Sie mich also Ihres Vertrauens für würdig halten —“, sagte sie leise. Und er fuhr fort zu erzählen:

„Ich kam etwa anderthalb Stunden später auf Katenhoop an, als man das Verbrechen entdeckt hatte. Sind Sie über die Einzelheiten orientiert?“

„Ja wohl! Man spricht ja in Kameroun von nichts anderem mehr.“

„So brauche ich mich nicht mit langatmigen Erzählungen aufzuhalten. Man fand also nichts Besonderes in dem Zimmer, wo das Verbrechen geschehen war — nichts, außer der verschlossenen Tür. Diese Tür ist für Wellentin verhängnisvoll geworden. Denn, wenn sie schon verriegelt war, als der Mord verübt wurde, kann eigentlich niemand anders als er der Täter sein. Wenn sie schon verschlossen war! — Es gibt freilich noch eine andere Erklärung — daß sie nämlich erst verschlossen worden ist, nachdem die Gäste des armen Katenhufen in das Zimmer eingebrungen waren. Diese Erklärung brachte ein gewisser M'Dovey vor — ich kenne nicht viel mehr von ihm als den Namen —, aber sie wurde widerlegt durch die Aussage des Barons de Guérin, von dem Sie ungewisslich ebenfalls schon gehört haben. Dieser behauptete, vom ersten Augenblick an neben der ominösen Tür gehangen zu haben, und erklärte es für ein Ding der Unmöglichkeit, daß sie nachträglich verschlossen worden sein könnte. Natürlich schenkte man dieser Aussage unbedingten Glauben. Zwei Tage später entdeckte ich an der Augenleiste dieser Tür einen Hirschhornknopf, an dem noch ein Fingerring grüner Jugend hing. Ich habe eine Vorliebe für seltene Kombinationen; und in diesem Augenblick legte ich mir ungefähr das Folgende zurecht: der Mörder Katenhufens ist einzig durch diese Tür gekommen. Dabei hat er sich an dem Knopf, mit dem sie beschlagen ist und das am Rande etwas vorsteht, den Knopf samt dem Stüchchen Zeug abgerissen. Die Tür hat er hinter sich ins Schloß gedrückt. Die Tür ist dann von einem verschlossen worden, der nach der Entdeckung der Untat das Zimmer betrat — und dieser eine konnte nur der Baron de Guérin gewesen sein. So weit war ich mit meinen Vermutungen — da war es aber auch schon zu Ende. Welches Motiv konnte den Baron, einen französischen Edelmann, getrieben haben, die Tür zu verschließen und so zum Fesselndelver eines Mörders zu werden? Ich wußte es nicht. Da verfaß mir ein wunderbarer Zufall zu einer zweiten Entdeckung.“

Er erzählte nun, was er von Pastor Hübdingen zusammenschreiben hatte.

„Solort fand es bei mir fest: der Gutbesitzer, von dem Katenhufen gesprochen, und den er als „Rud“ bezeichnet hatte, war nur de Guérin gewesen. Der Franzose war ihm ungewisslich etwas schuldig gewesen. Ich suchte mich also zunächst über die Verhältnisse des Barons zu informieren, konnte aber nichts weiter in Erfahrung bringen, als daß er das Gut ordnungsgemäß bezahlt hatte und niemandem hier in Kameroun etwas schuldig war. Trotzdem — ich bin nun einmal ein merkwürdiger Mensch — hatte ich nun schon die Überzeugung, daß Katenhufen im Auftrag oder doch wenigstens im Einverständnis mit dem Baron de Guérin ermordet worden war, daß der Franzose die Tür verschlossen hatte, um jede Spur des wirklichen Täters zu verwischen und die Untersuchung zu erschweren und zu verwirren. Vielleicht — vielleicht hat er auch geradezu die Absicht gehabt, Wellentin in den Verdacht zu bringen, der Mörder zu sein.“

Nun muß ich Ihnen noch etwas erzählen. Als ich am Dienstag nach dem Nordsonntag nach Katenhoop hinüberging, stürzte es, daß man nicht vier Schritte weit sehen konnte. Nur wenn ein Blitz aufleuchtete, konnte man seine Umgebung erkennen. In der Nähe des Gutes nun sah ich in einem solchen Blitzstrahl einen Mann — einen Mann, der mich aus entsetzten Augen anstarrte, einen riesenhafteu Kerl von beinahe unheimlicher Größe. Die Züge seines Gesichts prägten sich mir sehr genau ein. Ein paar Stunden später sprach Pastor Hübdingen davon, daß der Mann, den er mit dem toten Katenhufen im Walde gesehen hatte, ungewöhnlich groß gewesen sei! Da hatte ich wieder Gelegenheit für eine neue Kombination: dem Mörder hat es an den Schowplatz seiner Tat zurückgezogen — und er starrte dich entsetzt an, weil er sich von dir entdeckt sah! — Wie gesagt, ich hatte sein Aussehen meinem Gedächtnis sehr gut eingeprägt. Und ich beschloß nun, in dem erwähnten Album von Verbrecher-Photographien zu suchen, ob auch die seine darin enthalten sei. Pastor Katenhufen willigte ein, mit mir nach Berlin zu fahren wo sich die Sammlung gegenwärtig befindet. Und wir hätten unser Vorhaben auch ausgeführt, wenn nicht auf der Fahrt nach Württemberg unser Wagen in Stille gefahren worden wäre — von dem Automobil des Barons de Guérin.

Fortsetzung folgt.

Laut Ministerialverordnung vom 15. Jan. sind die neuen
Auschankepreise für Bier
 wie folgt festgesetzt:

0,25 Liter	35 Pf.
0,30—0,35	40
0,40	50
0,5	60
0,7	75

in Glas
 in Flaschen

Wir geben dies mit dem H-fügen bekannt, daß diese Preise ab 1. Febr. in Kraft treten.

Bezirks-Wirts-Verein Nagold.

Pfalzgrafenweiler.
Distriktstierarzt Dr. Boeckh
 ist von der Reise
 zurückgekehrt.

Ein Grundstück
 zu kaufen gesucht.

Angebote mit der Aufschrift: „Grundstück“ zur Weiterbeförderung an die Exp. d. Bl. erbeten.

Im Auftrag des Besitzers verkaufe ich dessen 3 Acker von Sigmaringen entfernt



Hofgut
 bestehend aus massiv gebautem Wohnhaus mit 3 Zimmer und Küche, Scheuer, Stallungen und Schuppen noch neu. 13 Morgen guter Boden beim Haus. 2 Röhre, 10 Hühner, sowie das dazu gehörige landw. Fahrnis samt Futtermitteln mit inbegriffen.

Preis 50 000 Mk. Anzahlung 25—30 000 Mk. Uebernahme 1. März d. J.

Nur schnell entschlossene Käufer können berücksichtigt werden.

Bei Anträgen Retourmarke erwünscht.
Immobilien-Geschäft Chr. Herter
 Ebenhause, Telephon Nr. 17.



Oberweiler.
Codes-Anzeige.

Durch die Ausfagen eines Kameraden ist uns zur Gewissheit geworden, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gefreiter
Matthäus Günthner
 der von einer Kampfhandlung nicht mehr zurückkam und zunächst als vermißt gemeldet wurde, am 15. Juli 1918 auf dem Felde der Ehre geblieben ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Jak. Günthner, Zimmerstr. u. Frau
 sowie die Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am kommenden Sonntag, nachm. 1/2 2 Uhr in Wilsbalden statt.

Wir sind schnell entschlossene Käufer für alle Sorten **Möbel** gleichgültig welcher Holzart und ohne Rücksicht auf das Quantum. Feste Angebote bei sofortiger Barzahlung erbeten. **H. Philipp, W. m. b. H., Stuttgart, Gymnasialstr. 14.**

Altensteig.
 Reinen
Huf-Lattich
 gedörrt und geschnitten zum Vermischen mit Rauchtabak empfiehlt das Pfund Mk. 3.
C. W. Luz Nachf.
 Feis Bühler jr.
 Neue schöne

Stedzwiebel
 Pfund Mk. 3.80
 bei Cbigem

Sprengstoff Romperit C
 ist wieder eingetroffen
 Preis per Kilo Mk. 10
W. Beeri Altensteig

Rautabak
 in Rollen
 echter Kentucky, empfiehlt
Karl Henßler sen.
 Eisenwarenhdlg.

Altensteig.
 Prima röbliches
Baniermehl
 ist eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Bezahle heute für

Maulwurfelle
 9,50 Mk. ohne abgezogen
Chr. Schmid
 Kürschner.

Hausfrauen
 verwendet nur Boden-Dei mit hohem Fettgehalt.
 Zu haben in der
Schwarzwald-Drogerie
 „Altensteig“
 Telefon 41.

Ein jüngerer
Knecht
 kann sofort oder später eintreten bei
J. Frey & Söhne
 Schwarzenberg (Murgtal).
 Wilsbalden.

Eine
Magd
 welche schon gebient hat, sucht sofort
Martin Schauble
 Bauer.

Für Herrn mittleren Alters suche ich auf 1. März ein möbliertes
Zimmer
 mit Frühstück und Bedienung.
 Angebote erbitte
Heinr. Henßler
 Kaufmann.

Schwarzen
Stoff
 für Hochzeitsanzug geeignet, hat abzugeben
Gottfr. Burghard
 Epielberg, Schneidernstr.

Einen bereits noch neuen
Pflug
 hat zu verkaufen
 wer? sagt die Exp. d. Bl.

Einen

 Blau-ichim-mel
 verkauft unter jeder Garantie
Rupps, Gungenwald.

Ebenhause.
 Eine starke

 Kalbin
 samt 14 Zog altem Kuhfald, sowie ein 10 Monate altes
Hengstfohlen
 verkauft Samstag nachm. 2 Uhr
Johs. Kempf.

Bisittkarten
 liefert geschmackvoll die
W. Nieker'sche Buchdr.

la. holländisches Leinöl und Leinöl-Firnis
 sämtliche streichfertige Delfarben u. Lacke für Innen u. Außen-Anstriche
la. Fußbodenlacke u. Farben in Kilo-Dosen
la. Bodenwachs weiß und gelb
la. Bodenöl
la. Möbellack, Mattierungen u. Polituren
 empfiehlt in Friedensqualität jedes Quantum und äußerst preiswert

R. Ungerer, Nagold.
Im Blut
 liegt unsere Gesundheit! Drum nehmen Sie Ihre Verstopfung nicht leicht! Sie ist Schuld an Dyp. Keim u. mit gefährlichem Ausgang. Nur Vorbezug emp. echt Santas-Blutreinigungsmittel, der wirkt Wunder u. darf bei heul. Genöde, in kein. Haus fehl. 3 P. 5 Mk.
 Santasverlag Heidelberg 116.

Statt Karten!
 Zimmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Montag, den 2. Februar 1920 (Lichtmess)
 im Gasthaus zum Löwen in Zimmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Braun | **Anna Schmid**
 Sohn des | Tochter des
 Joh. G. Braun Holz- | Mich. Friedr. Schmid
 händlers in Zimmersfeld. | Maurers in Zimmersfeld.
Kirchgang um 11 Uhr.

Rohrdorf-Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 31. Januar 1920
 in das Gasth. zur Sonne in Rohrdorf freundlichst einzuladen.

Johann Harr | **Marie Stichel**
 Bauwart, Sohn des | Tochter des
 Peter Harr, Gärtner | Michael Stichel, Fahr-
 in Rohrdorf. | mann in Egenhausen.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wohnhardt-Walddorf.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Lichtmessfesttag, den 2. Februar
 in unserem Gasth. zur Krone in Walddorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Hans Wurster | **Lina Sahn**
 Sohn des | Tochter des
 Martin Wurster, An- | Gottlob Schuh, Kronen-
 walt in Wohnhardt. | wirt in Walddorf.
Kirchgang um 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.
 In unserem Hause findet ein junger Mann aus guter Familie und mit guter Schulbildung für kommenden Frühjahr gute
Lehrstelle
 Kost und Wohnung im Hause.
Berg & Schmid.

Altgold, Alt Silber und Platin
 wird gekauft, außerdem
Münz Silber, Münzgold
 zahle für Gold- u. Silbermünzen jederzeit die höchsten Tagespreise
 Angebote an **Karl Schötle**
 Pforzheim, Mühlenerstr. 33

Silber-Geld
 kauft jedes Quantum
 für 1 Mk. 6.50 Mk.
 für 2 Mk. 13.— Mk.
 für 3 Mk. 19.50 Mk.
 usw.
Chr. Feller, Pforzheim
 Güterstraße 64, Hinterhaus.

